



Junge Väter ansprechen und erreichen

Grundlagen, Ideen und gute Praxis

Inhalt

Das Verbundprojekt „Jugendliche Väter im Blick“	3
Lebenssituation – jugendlicher Väter	4
Erreichbarkeit – jugendlicher Väter	8
Positive Bilder – Vorteile für jugendliche Väter Beschäftigte in den Hilfesystemen	10 11
Praktische Ansätze – Social Media Ressourcen	12 17



Das Verbundprojekt ‘Jugendliche Väter im Blick’

Im Zuge der in den vergangenen Jahren gemachten Erfahrungen in den vom SKM Bundesverband durchgeführten Projekten ist deutlich geworden, dass in der Gesellschaft, den Bildungs- und Beratungseinrichtungen sowie den Hilfesystemen wie den ‚Frühen Hilfen‘ und den ‚Hilfen zur Erziehung‘ das Bewusstsein über die Bedeutung der Väter für die Entwicklung von Kindern gewachsen ist. In der Praxis sind die Einrichtungen aber noch weit entfernt, ihre Angebote auch an den Bedürfnissen der Väter auszurichten und sie an den Orten und zu den Zeiten anzusprechen, die passen. Stattdessen wird darauf hingewiesen, dass diese Zielgruppe (leider) schwer zu erreichen sei.

Das Forschungsprojekt „Jugendliche Eltern und ihre Kinder“ in der Caritaswissenschaft der Albert-Ludwigs-Universität, Freiburg, hat untersucht, wie Jugendliche im Alter von 15 bis 25 Jahren ihre Aufgabe als Eltern und die damit verbundenen Entwicklungsaufgaben bewältigen. Die Ergebnisse der Studie unterstreichen, dass jugendliche Väter (und Mütter) eine frühzeitige und regelmäßige Betreuung brauchen, ambulant oder stationär, um ihr Leben den Bedürfnissen einer Kleinfamilie entsprechend gestalten zu können.

Im Rahmen der Frühen Hilfen sollten jugendliche Väter und Mütter schon während der Schwangerschaft, bei der Geburt und danach angesprochen und kontinuierlich begleitet und unterstützt werden. Denn die größten Belastungsfaktoren für das Kindeswohl sind Armut, niedriger Bildungsstand und ein sehr junges Alter beim ersten Kind. In Studien aus den USA und Großbritannien wurde die Wirksamkeit von Programmen für jugendliche Väter und die notwendigen Veränderungen bei den Angeboten und im Mindset der Hilfesysteme untersucht. Die Ergebnisse bestätigen die Wirksamkeit eines positiven väterlichen Engagements bereits während der Schwangerschaft und erst recht in der Zeit danach.

Wenn Väter sich aktiv der Verantwortung stellen, haben sie Probleme, Erziehung und Betreuung ihres Kindes als Lebensaufgabe zu definieren und erst recht zu leben. Den Vätern fehlen jedoch vielfach die Möglichkeiten, die Sorge und Pflege des Kindes zu übernehmen, z.B. wegen einer fehlenden gemeinsamen Wohnung, wenn die Mütter in Mutter-Kind-Einrichtungen sind, und zum Teil auch aufgrund der Instabilität der Partnerschaft. Mit dem Verbundprojekt „Jugendliche Väter im Blick“ haben wir diese Herausforderung aufgegriffen und erarbeiten gemeinsam nachhaltige Zugänge und Unterstützungsangebote. Die vier Verbundpartner werden jeweils unterschiedliche Schwerpunkte bearbeiten und jugendliche Väter in unterschiedlichen Lebenslagen adressieren und neue Zugangswege bearbeiten.

Der SKM in Osnabrück hat junge Väter und ihre besonderen Bedarfslagen in der Stadt Osnabrück im Blick. In dem Projekt geht es um Anspruchsmöglichkeiten und -wege und die Kooperation mit den anderen Akteuren in der Stadt. Der SKM Rheydt hat jugendliche Väter in prekären Lebenslagen und junge Väter mit Fluchterfahrungen im Fokus. Er versucht mit einem Gruppenangebot zu starten, dass in einem offenen Väter Café münden soll. Im Mittelpunkt wird der Ansatz der Peer to Peer Beratung stehen. Der SKFM in Düsseldorf spricht werdende jugendliche Väter proaktiv über Streetwork- und schulische Sozialarbeit an und macht ihnen niedrigschwellige Gruppenangebote.

Der SKM Bundesverband, koordiniert, steuert und evaluiert diese Vorhaben und übernimmt die Vernetzung sowie die Öffentlichkeitsarbeit für die Bereiche, die über die Arbeit vor Ort hinausgehen. Dies sind insbesondere die Kontakte zu relevanten Partnern und Akteuren im Themenfeld wie zum Beispiel dem ‚Nationalen Zentrum Frühe Hilfen beim DJI‘ oder dem ‚Hebammenverband‘. Wir sind davon überzeugt, dass wir mit der gezielten Ansprache der jungen Väter, ihre Einbeziehung in die Entwicklung passgenauer Unterstützungsangebote, der Erhöhung der Aufmerksamkeit für diese Zielgruppe in den Hilfesystemen sowie der bundesweiten Vernetzung maßgeblicher Akteure in diesem Themenfeld einen wichtigen Beitrag für gelingendere Familienbildungen leisten. Damit werden gleichzeitig auch die Beziehungen der jugendlichen Väter zu ihren Kindern und das Kindeswohl gestärkt.

Lebenssituation jugendlicher Väter

„Frühe Vaterschaft: gewagt, riskant und instabil“ so lautete das Resümee eines Beitrags von Cornelißen und Bien im April 2014. Jugendliche Väter gibt es in Deutschland zwar seltener als zum Beispiel in den USA oder Großbritannien, sie werden in der Gesellschaft aber häufig als eine „Problemgruppe“ angesehen. Eine frühe Familiengründung erscheint vielen als leichtsinnig, wenn nicht gar als verantwortungslos.

Dahinter steht die in der deutschen Gesellschaft weit verbreitete Vorstellung, dass Frauen und Männer eine Ausbildung abgeschlossen und einen (sicheren) Arbeitsplatz gefunden haben sollten, bevor sie eine Familie gründen. Eine frühe Elternschaft wird als Lebensform „jenseits der Norm“ betrachtet. Gegen solche abwertenden Zuschreibungen werden aber auch positive Aspekte von früher Elternschaft benannt: Junge Männer können in ihrer Identitätsfindung bestärkt werden, sie können und müssen Verantwortung übernehmen und finden in ihrer Vaterschaft eine Brücke zum Erwachsenwerden. Das gelingt aber nur, wenn dieser Prozess des Erwachsenwerdens nicht durch äußere problematische und/oder Krisen erzeugende Widrigkeiten gefährdet wird, wie zum Beispiel durch Geldmangel, belastende Arbeitsanforderungen oder Konflikte in der Familie. Daten des Mikrozensus in Deutschland zeigen, dass die soziale Lage junger Eltern immer noch prekär ist. Der Anteil von Vätern mit ausländischem Pass ist unter frühen Eltern überdurchschnittlich hoch: Der Anteil der ausländischen Väter mit Kindern unter sieben Jahren im Haushalt liegt bei 13 Prozent, bei den frühen Vätern aber bei 17,8%. Bei den Müttern sieht es ähnlich aus: im Durchschnitt liegt er bei 14,8%, bei den jungen Müttern erreicht er 20,3 Prozent. Ein Grund dafür könnte sein, dass eine frühe Familiengründung in anderen Ländern relativ normal ist.

Neben der prekären wirtschaftlichen Situation vieler junger Familien fällt die weitverbreitete Instabilität ihrer Partnerschaften auf: Unter den frühen Müttern sind sehr viel mehr alleinerziehend (42 Prozent), als dies allgemein bei Müttern mit Kindern unter 7 Jahren der Fall ist (16 Prozent). Dies verschärft nicht nur die wirtschaftliche Lage von Mutter und Kind. Es bedeutet gleichzeitig, dass die Bindung zwischen Vater und Kind bei frühen Vätern häufiger in Frage steht. Die so „ausgegrenzten“ Väter werden selten in die alltägliche Betreuung und Versorgung des Kindes einbezogen, so dass alleinerziehenden Müttern die Entlastung fehlt, die ihnen den erfolgreichen Abschluss einer Ausbildung oder die berufliche Etablierung erleichtern könnte.

Eine Mutterschaft vor dem 22. Lebensjahr mag einer jungen Frau zwar schnell die erhoffte Anerkennung als erwachsene Frau bringen; die frühe Familiengründung geht aber mit erheb-

lichen ökonomischen Nachteilen für sie und ihre Kinder einher. Sowohl die Vater-Kind-Beziehung als auch die Beziehung der Eltern untereinander ist wegen der Instabilität der Partnerschaft erschwert.

Rahmenbedingungen jugendlicher Vaterschaft

Die Lebensläufe jugendlicher Väter sind häufig von Bildungsbenachteiligung geprägt. Fast 50 Prozent haben maximal einen Hauptschulabschluss, gegenüber knapp 27 Prozent aller Väter. Sie leben in der Regel noch im Elternhaus und sind finanziell abhängig. Wenn sie alleine wohnen leben sie häufig unter prekären wirtschaftlichen Bedingungen.

Die Beziehung zur (werdenden) Mutter ist meist unsicher und die Väter werden von vielen Entwicklungen und Entscheidungen ausgeschlossen.

Erkenntnisse einer amerikanischen Studie

„Child Trends“, eine amerikanische Non Profit Organisation, die seit 1979 Forschung zum Thema kindliche Entwicklung betreibt, um die Entwicklungsmöglichkeiten von Kindern zu verbessern, hat im Juni 2012 einen Forschungsbericht zum Thema: „Die Eigenschaften und die Verhältnisse von Teenager-Vätern: zur Geburt ihres ersten Kindes und danach“ vorgelegt und erstaunliche Ergebnisse veröffentlicht:

- 66 Prozent der Teenager-Väter sind bei der Geburt ihres ersten Kindes 18 Jahre alt.
- Zwei Drittel der Männer, die Teenager-Väter geworden sind lebten zum Zeitpunkt der Geburt des ersten Kindes nicht mit ihrer Partnerin zusammen.
- 44 Prozent der Väter lebten zum Zeitpunkt nach der Geburt mit ihrem Kind zusammen
- Von den Vätern, die bei der Geburt des Kindes mit ihrem Kind zusammenlebten, lebten zum 20zigsten Geburtstag der Kinder 62 Prozent zusammen. Von denen, die bei der Geburt nicht mit dem Kind zusammenlebten, waren es gerade einmal 28 Prozent.
- Von den Teenager-Vätern, die engen Kontakt zu ihren Kindern hatten, haben 32 Prozent ein zweites und 17 Prozent drei oder mehr Kinder in den nächsten Jahren bekommen.

In ihrem Resümee schreiben die amerikanischen Forscher aber auch, dass noch viel zu wenig über Teenager-Väter bekannt ist, dieses Wissen aber dazu beitragen könnte, die Entwicklungsmöglichkeiten von Kindern zu verbessern, nicht zuletzt dadurch, dass

"Ich habe keinen Ratgeber zum Thema Kinderziehung gelesen. Man muss nur in der Lage sein, sich in das Kind hinein zuversetzen und auf alle seine Signale zu achten."

sich die jungen Väter aktiv an deren Entwicklung beteiligen. In der britischen Studie „Following Fathers“ wird die Rolle der Väter, ihre Interaktionen mit der Mutter des Kindes und die Wirkungen dieser im Hinblick auf die gemeinsame Elternschaft differenziert betrachtet.

Der „Deal“ zwischen den jungen Eltern ist demnach jederzeit offen für Veränderungen. Vor dem Hintergrund der fragilen Beziehungen brauchen Väter, ob sie mit der Mutter zusammenleben oder nicht, eine regelmäßige Unterstützung. Da Erziehungshilfen für junge Väter kaum vorhanden sind, müssen politische Entscheidungsträger*innen und Praktiker*innen überzeugt werden, dass eine konstruktive und kooperative Beziehung zwischen den jungen Eltern von Vorteil ist, um gemeinsame Erziehungsleistungen und -fähigkeiten zu verbessern und somit auch die sozial-emotionale Entwicklung der Kinder. Da viele junge Partnerschaften bereits innerhalb der ersten Jahre nach der Geburt des Kindes scheitern, ist dies der richtige Zeitraum für mögliche Intervention. Junge Väter benötigen dabei professionelle Unterstützung, insbesondere wenn sie es mit anspruchsvollen Themen wie Umgang mit dem Kind, Aushandlungen mit der (ehemaligen) Partnerin und Großeltern sowie den Behörden zu tun haben.

Wie junge Väter angesprochen werden können

Jugendliche, die erfahren, dass sie Vater werden oder gerade Vater geworden sind, stehen vor Herausforderungen, auf die sie in der Regel nicht vorbereitet sind. Eine frühe Vaterschaft gehört nicht zu den Lebensentwürfen, mit der sich Jungen und pubertierende Männer aus eigenem Antrieb heraus auseinandersetzen.

Jugendliche Väter stehen vor der Herausforderung zu klären, wie sie sich überhaupt zu ihrer Vaterschaft und ihrer Beziehung stellen sollen, wie sie die Vaterschaft mit ihrer meist durch Schule und Ausbildung geprägten Lebenssituation vereinbaren können und wie sie ihren eigenen Lebensweg zukünftig gestalten können.

Zweifel thematisieren und Selbstbewusstsein stärken

Dem Gefühl der Hilflosigkeit und des ausgeliefert seins, das von Männern als unerträglich empfunden wird, kann in Gesprächen auf ‚Augenhöhe‘ begegnet werden. Jugendliche Väter, die bislang nicht gewohnt sind, sich anderen gegenüber zu öffnen, erleben, dass Reden hilft. Der Umstand, dass ihnen jemand zuhört, Zweifel ernst nimmt und Lösungen und Ressourcen anbietet für eine gelingende Vaterschaft anbietet, machen einen Unterschied aus.

Eigene Haltung klären

Wirkliches Interesse am Leben und Gedankenwelt des jungen Mannes ist die wichtigste Voraussetzung. Berater*innen sollten sich ihrer eigenen Haltung gegenüber jungen Männern und Vätern bewusst sein und diese wertschätzen. Wichtig ist, im Kontakt darauf zu achten, dass junge Väter nicht in die Situation kommen, sich rechtfertigen zu müssen. Werdende bzw. jugendliche Väter stecken zwar unter Umständen noch in der Pubertät und sind minderjährig, im Sinne der Entscheidung, die getroffen und der Verantwortung, die sie zu tragen haben, sind sie jedoch „Erwachsene“.

Einfühlen

Offene Fragen ermöglichen einen guten Gesprächseinstieg:

- Wann ist man(n) alt genug, Vater zu werden?
- Was könnte der Grund gewesen sein, so früh Vater zu werden?
- Wie schätzen Sie die Situation ein?
- Warum ist das für Sie wichtig?
- Wie empfinden Sie die Situation jetzt? Welche Chance gibt es für Sie?

Junge Väter sind sich ihrer besonderen Situation meistens bewusst. In der Schule oder am Arbeitsplatz verschweigen sie

„Ich verzichte auf Vieles für mein Kind. Das ist nicht schlimm. Sein Lächeln entschädigt mich dafür.“



ihre Lebenslage schamhaft. Einige von Ihnen gehen von Anfang ganz bewusst und offen damit um und durchbrechen Tabus und Beschämung.

Zuhören

Wenn eine vertrauensvolle Situation entstanden ist, kann auch offen mit Fragen der jungen Vaterschaft umgegangen werden. Wenn der Gesprächspartner selber Vater ist, gibt es die Möglichkeit über einen Austausch auf Augenhöhe, Erfahrungen mit der Vaterschaft können dann im Fokus stehen. Natürlich kann auch eine weibliche Beraterin ihre Erfahrung als Mutter einbringen. Dabei ist es wichtig, auf jegliche Pauschalisierungen (Zum Beispiel: „Ich als Vater/Mutter“ oder „Väter sollten...“ zu verzichten, denn es geht darum, einen persönlichen Blick auf das eigene Leben zu ermöglichen.

Hier helfen Fragen wie:

- Wie bauen Sie die Beziehung zu Ihrem Kind auf?
- Wie gelingt es Ihnen, Kontakt zu halten?
- Welches Familienmodell stellen Sie sich vor?
- Was ist die große Herausforderung?
- Was soll anders werden?

Jugendliche Väter wollen und wünschen sich die gleiche Anerkennung wie andere Väter in weniger prekären Lebenslagen. Sie wollen nicht als „besonders“ oder „anormal“ gelten. Häufig geben sie Antworten, die zeigen, dass sie über unglaubliche Fähigkeiten und mentale Reife verfügen.

Im sich vertiefenden Kontakt mit dem jugendlichen Vater werden fast immer Erklärungen sichtbar, warum dieser sich schon so früh für eine Vaterschaft entscheidet bzw. das Risiko eingegangen ist, Vater zu werden. Manche junge Männer haben schon früh Grenzerfahrungen gemacht, die auch die Sicht auf

die eigene Lebensplanung verändert hat, oder anders ausgedrückt: die die Gründung einer eigenen Familie als Chance für eine biographische Wende „zum Besseren“ begreift. Meist sind die Auslöser existentielle Erfahrungen, wie z.B. lebensbedrohliche Unfälle, die unerwartete und konflikthafte Trennung oder der Verlust der Eltern oder ähnliches. Oft ist der eigene Vater als Rollenvorbild unklar und negativ besetzt.

Zwar gibt es auch unter den Vätern der jugendlichen Väter gute Vorbilder, häufig sind die eigenen Mütter die Unterstützerinnen, die bereit sind als Großmütter Verantwortung zu übernehmen. Diese Unterstützung birgt jedoch die Gefahr, die jugendliche Väter weiter in der ‚Kinderrolle‘ zu sehen, ihnen eigene Verantwortung abzunehmen und sie fremd zu bestimmen. Umso wichtiger ist es, sie in der Beratungssituation als eigenständige Personen auf der Erwachsenenenebene zu adressieren.

Praktische Fragen ansprechen

Die praktischen Fragen des Lebens, die konkrete Planung des Familienlebens, gleich wie es gestaltet werden sollte, stehen im Mittelpunkt der Gespräche.

- Was brauchen Sie, um Ihr Ziel zu erreichen?
- Was/wann/wie/wo/werden Sie tun?
- Welche Konsequenzen wird das haben?
- Was ist der erste Schritt zu Lösung?

Daraus ergeben sich auch Arbeitsaufträge an den Berater oder die Beraterin. Jugendliche Väter, die in einer Beziehung leben, benötigen eine erste eigene oder neue Wohnung, sie benötigen Einrichtungsgegenstände, Umzugshelfer und Werkzeug. Genauso können rechtliche Fragen, Tipps für ein Gespräch mit den Eltern oder die Begleitung zu einem Amt gewünscht werden. Bei alledem hilft es, gut vernetzt zu sein und weitere fachliche Anlaufstellen benennen zu können.

Noch nicht erwachsen sein, sich aber wie ein Erwachsener um ein Kind kümmern zu wollen - in dieser widersprüchlichen Situation befinden sich jugendliche Väter. Es kommt darauf an, diese Ambivalenz zu benennen und anzuerkennen - ohne sie zu bewerten. Es gibt nicht einen einzigen - allgemeingültigen Lebensentwurf. Indem der jugendliche Vater ernst genommen wird, wird sein Verantwortungs- und Selbstwertgefühl gestärkt.

Erreichbarkeit jugendlicher Väter



Schwer zu erreichen? Angebote für junge Väter neu denken und handeln

Bereits Erkenntnisse aus dem Projekt ‚Following Young Fathers, das von 2012 bis 2015 mit 31 jungen Vätern in Leeds durchgeführt wurde, deuten darauf hin, dass die Vorstellung, junge Väter seien „schwer zu erreichen“, überdacht und ein alternatives Verständnis dieser jungen Männer entwickelt werden muss. Eines, das die komplexen Wechselwirkungen anerkennt, die ihren Umgang mit Erziehungs- und Beratungsangeboten prägen. Es lohnt, sich damit auseinanderzusetzen, dass das Etikett „schwer erreichbar“ stigmatisierend ist und die Verantwortung für einen wahrgenommenen Mangel an Engagement den „schwer erreichbaren“ Menschen selbst zuschreibt.

Wenn man die Aufmerksamkeit darauf lenkt, wie zuständige Hilfesysteme auf junge Väter reagieren, wird deutlich, dass deren Angebote selbst oft „schwer zugänglich“ sind. Ein erster Schritt, dieses Problem anzugehen, ist die Auseinandersetzung mit den Ausgrenzungspraktiken von Gesundheits- und Sozialeinrichtungen und den Annahmen, die diesen Praktiken zugrunde liegen: die Vorstellung, dass junge Väter „unfähig“ oder „risikoreich“ und daher „schwer zu erreichen“ sind.

Diese Annahmen schaffen einen Kreislauf aus Desinteresse und Misstrauen. Eine Veränderung dieser Kultur der Zurückhaltung braucht Zeit. Ein Durchbrechen des ‚Teufelskreises‘ ist möglich, erfordert aber kreatives Denken und Handeln insbesondere auf Seiten der professionell Handelnden.

Wie das Projekt auch gezeigt hat, ist ein ‚Ethos‘ der Unterstützung und des Engagements wesentlicher Teil des Verhaltens und der Haltung von Fachkräften in sozialen Berufsfeldern. Die Ansprache und Einbeziehung von Vätern wird jedoch an die jeweilige Hauptdienstleistung „angehängt“, liegt eher im Ermessensspielraum der Handelnden und ist weniger in die Kultur und Organisation der Institution eingebettet.

Ein erster Schritt, junge Väter wahrzunehmen ist die einfache Maßnahme, sie zu „zählen“ und anzusprechen. Der Prozess

der Identifizierung und damit der Anerkennung junger Väter kann sehr effektiv sein, um eine neue Kultur des Engagements zu fördern.

Ein wirksames Engagement erfordert auch eine professionelle Ausbildung und die Bereitstellung einer gut koordinierten Unterstützung und Kontinuität der Betreuung und Vernetzung zwischen den zuständigen Institutionen und Behörden.

Schließlich sind auch der Zeitpunkt und die Nachhaltigkeit der Unterstützung für junge Väter entscheidend. Eine frühzeitige Unterstützung ist von entscheidender Bedeutung; gerade in der Phase des Übergangs zur Elternschaft müssen junge Väter in ihrer noch jungen Identität als Eltern gestärkt werden. Zu diesem Zeitpunkt sind sie wahrscheinlich auch am ehesten bereit, sich neue Fähigkeiten anzueignen, ohne das Stigma zu haben, verletzlich oder „bedürftig“ zu sein.

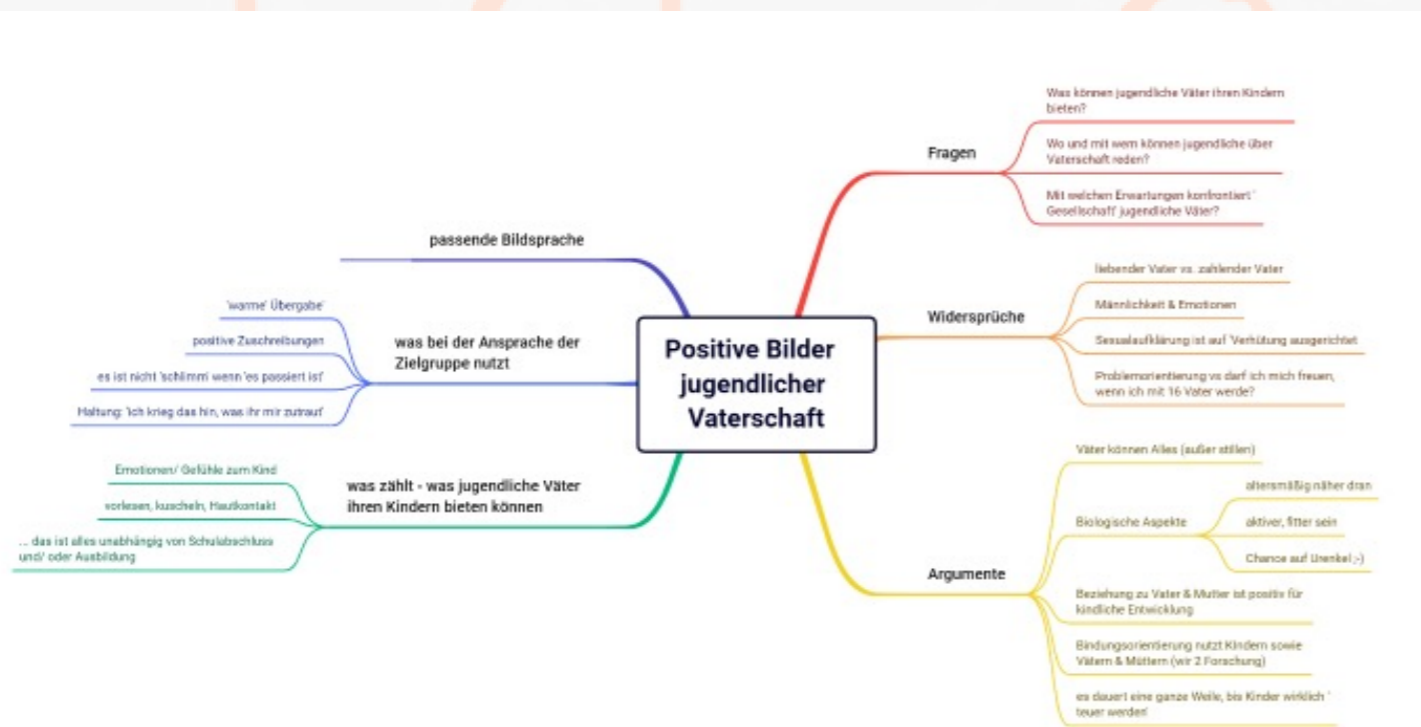
Diese organisatorischen Dimensionen wiederum erfordern eine Reihe von strukturellen Bausteinen, nicht zuletzt klare politische Richtlinien und ausreichende personelle und finanzielle Ressourcen, die langfristig abgesichert werden müssen.

„Man sieht jeden Tag, wie der Kleine sich entwickelt. Das motiviert!“

Das Briefing Paper aus dem Projekt können sie hier herunterladen



Positive Bilder erzeugen und kommunizieren



Positives Väterbild – Botschaften an die Zielgruppe

Welche Bilder kommen mir bei jugendlichen Vätern?

- „Kleeblatt“ Vaterglück, Glück, Hoffnung, Zuversicht
- „Alle in einem Boot“ Boot für das Kind sein, Gemeinschaft
- „Ski“ Spuren folgen, in den Spuren der Väter
- „Auf den Schultern“ Stärke, Tragfähigkeit
- „Wasserspiel“ Leichtigkeit, Spiel
- „Dartscheibe“ Zielsuche, Genauigkeit
- Junge Väter sind ...
- Schnelllerner
- Kümmerer
- Vielkänner
- Gefühlsexperte
- Geschichtenerzähler
- Kuschelmonster
- Typ für feste Bindung
- Spielpartner
- Anschieber

Was bedeuten jugendliche Väter für ihre Kinder?

- Schützende Hände aufhalten
- Zukunftswege, Lebenswege aufzeigen
- Entwickeln, wachsen, stärken
- das Aufwachsen mitgestalten
- Unterstützer beim Laufen und Radfahren lernen

Weitere Ideen

- Frage an Väter per Socialmedia: „Gemeinsame Zeit bedeutet für mich...“
- „Sinnvolle Zeit“, „Kostet nichts“ ☑ Kinder „Kosten“ nichts, sondern haben einen Mehrwert, g

Was haben die jungen Väter von einer Teilnahme am Projekt?

Vaterwerden und Vatersein verändert alles. Neben der Verantwortung für sein Kind, damit einhergehender Pflege- und Erziehungsaufgaben, ändert sich auch die Beziehung zur Partnerin. Für beide Eltern stellen sich oft schon zu Beginn Gefühle von Überforderung ein. Während für die Mütter während und nach der Schwangerschaft vielfältige Unterstützungsangebote vorhanden sind, gibt es für junge Väter, wenn überhaupt, nur ganz vereinzelt Vernetzungs- oder Beratungsangebote, obwohl sie in gleicher Weise von Veränderungen betroffen sind wie die Mütter.

Diese Fragen bringen schon Männer in ‚gut situierten‘ Lebensverhältnissen häufig an ihre Grenzen. Umso mehr gilt dies für (werdende) Väter in unsicheren Beziehungen zur Mutter und eigenen prekären Lebensverhältnissen. In Deutschland gibt es flächendeckend Beratungs- und Unterstützungsangebote für ‚Teenagermütter‘, Väter werden aber in der Regel noch nicht einmal mitgedacht.

Die Klärung Fragen um das Vatersein, Erziehung, Sexualität und die Beziehung zur Mutter des gemeinsamen Kindes dienen in der Beratung und Begleitung nicht nur der Entlastung der jungen Männer, sondern auch im besonderen Maße dem Kindeswohl.

Stärkung der Jungen für ihre Aufgabe als Väter vor allem im Hinblick auf

- ihre eigene Selbstwirksamkeit
- ihre Kompetenzen für eine gelingende Vaterschaft
- dem Wohl des Kindes durch eine vertrauensvolle Beziehung zum Vater
- der Beziehung zur Mutter und deren weiteren Entwicklungsmöglichkeiten

Der Nutzen für die Hilfesysteme

Mit diesem Verbundprojekt werden an verschiedenen Standorten neue Ansprachekonzepte und Beratungssettings erprobt und die gebündelten Erfahrungen den bestehenden Hilfesystemen zur Verfügung gestellt.

Thematisierung und Kommunikation der Bedürfnisse jugendlicher Väter insbesondere mit dem Fokus auf die gesellschaftlich verantwortlichen Akteure in der Geburtsvorbereitung und -begleitung, den ‚Frühen Hilfen‘ sowie der Erziehungsberatung Vernetzung der Akteure in den unterschiedlichen Beratungsstellen und Ämtern und Formulierung und Erprobung zielgruppengerechter Beratungsangebots für jugendliche Väter in den unterschiedlichen Kontexten bzw. Sozialräumen Identifizierung, Kommunikation und Verbreitung der vorhandenen Kompetenzen und des Wissens über jugendliche Väter, ihre Ressourcen und ihre Bedeutung für die Entwicklung ihrer Kinder

Sensibilisierung des sozialen Umfelds der jugendlichen Väter, insbesondere deren Eltern und Großeltern und die Peergroups für die Herausforderungen und Entwicklungsmöglichkeiten der jugendlichen Väter

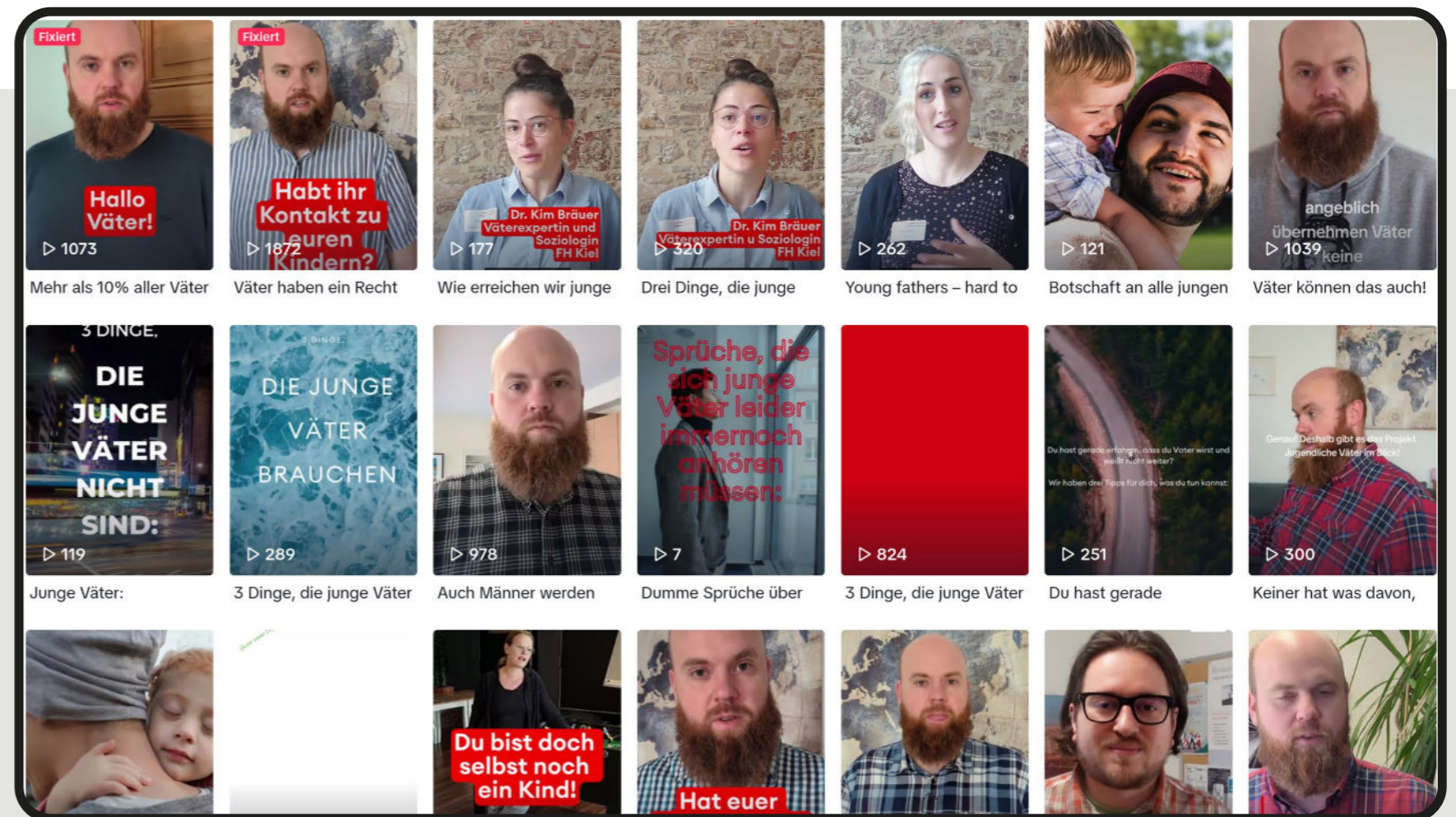
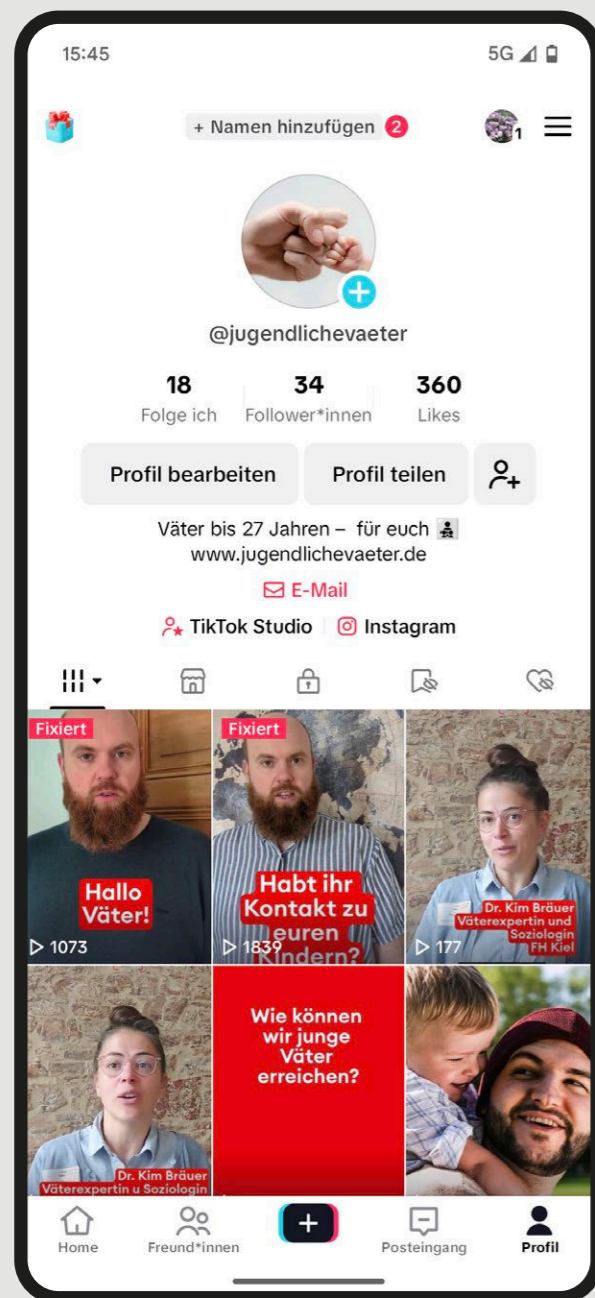
„... Was ich aber allerdings gemerkt habe damals und auch jetzt, wenn sie sehr jung sind, also unter 18 sind oder unter 21, ihnen erstmal zu sagen, als Familienhebamme bin ich auch für sie zuständig, sie sind für mich auch wichtig. Und es gibt auch keine Frage, die zu dumm ist und es gibt auch keine Frage, die sie nicht stellen können. Also ihnen von Anfang an zeigen, dass sie wichtig sind. Und gerade bei den Jugendlichen, bei den jugendlichen Väter, ist das echt sehr wichtig, dass sie den Eindruck haben, okay, sie ist nicht nur für meine Freundin da, sondern sie interessiert sich auch für mich. Sie also von Anfang an einzubeziehen.

Aber einfach ist es nicht, einfach ist es nicht, da braucht man einen langen Zeitraum, wo Vertrauen wächst. Da muss man auch das „jugendliche“ in dem Vater ansprechen und auch anerkennen und auch mit einbeziehen. Das heißt, dass, wenn er darüber spricht, dass er am Wochenende mit seinen Freunden „durch die Gemeinde ziehen möchte“, das nicht zu verpönen, sondern auch die Frage zu stellen, okay, wie kann das denn gehen? Also wie stellst du dir das vor? Also bei den jugendlichen Vätern anzudocken.“

Jennifer Jaque-Rodney, Familienhebamme



Jugendliche Väter sind, wie alle anderen Jugendlichen auch in den sozialen Medien unterwegs. Der von der Zielgruppe der 14 bis 29jährigen am häufigsten genutzte Kanal ist **TikTok**. Es liegt also nahe, diesen Weg zu nutzen, um die Zielgruppe anzusprechen. Inzwischen wurden mehr als 20 Kurzfilme produziert und gepostet, die eine Reichweite von bis zu 1760 Zugriffen hatten.



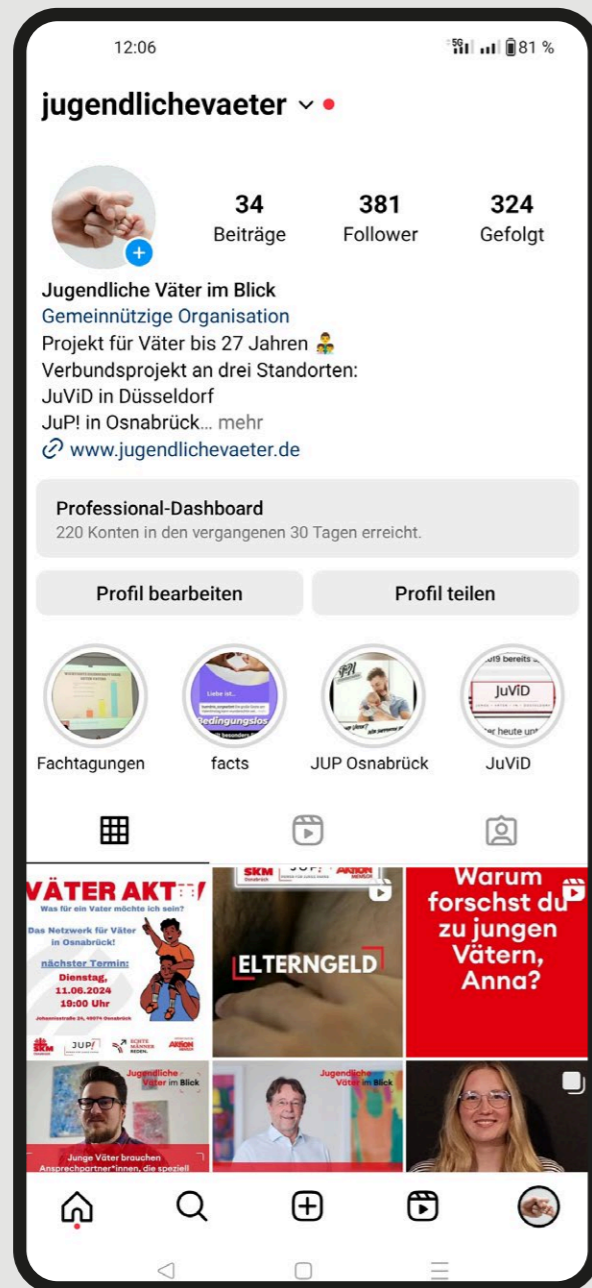
In seinen Beiträgen geht Tobias Schiefer, der das Projekt ‚Jugendliche Väter im Blick‘ koordiniert auf Herausforderungen und Ressourcen jugendlicher Väter ein, beantwortet Fragen, thematisiert Vorbehalte und Vorurteile und ermutigt die jungen Väter, für ihre Kinder da zu sein.

Darüber hinaus kommen auf dem TikTok Kanal die Mitarbeitenden der Projekte in Rheydt, Osnabrück und Düsseldorf sowie auch die jugendlichen Väter selbst zu Wort.

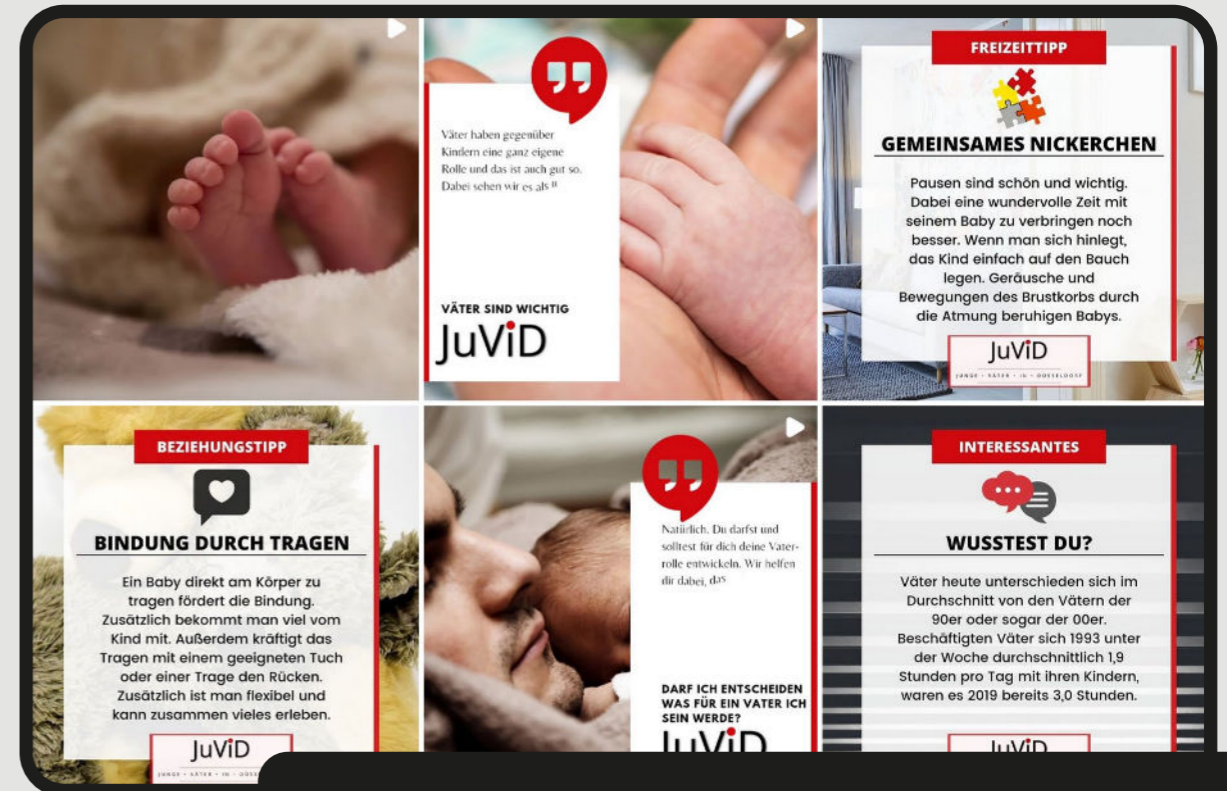
Praktische Ansätze – social media



Instagram ist der Kanal, auf dem sich sowohl werdende jugendliche Väter als auch Einrichtungen, die Angebote für sie bereithalten, informieren und auch selbst darstellen. Dies Möglichkeit wird von allen vier Verbundprojekten entsprechend ihrer Schwerpunkte genutzt.



> Der SKM in Osnabrück nutzt den Kanal vor allem, um auf Veranstaltungen für jugendliche Väter hinzuweisen



> Der SKFM Düsseldorf spricht jugendliche Väter direkt an und verbindet dies mit Hinweisen und Tipps zur Vaterschaft

Praktische Ansätze – Social Media



› Der SKM in Mönchengladbach - Rheydt nutzt Instagram, um junge Väter anzusprechen und auf die Angebote des Projekts hinzuweisen.



Jens Fechtmeier
Projektkoordinator JuPi - Power für junge Papas beim SKM Osnabrück



Farina Köstling, Sozialarbeiterin
Projekt Young Dads For Cool Kids beim SKM Rheydt in Mönchengladbach



Botschaft an jugendliche Väter:
Seid für eure Kinder da. Ihr könnt nur wenig falsch machen – und werdet mit dem Vertrauen und der Liebe eurer Kinder belohnt.



Damit junge Väter Freude an ihrer Vaterschaft haben, brauchen sie Verständnis – und bessere Möglichkeiten, ihre persönliche Entwicklung und die Rolle als Vater zu vereinbaren.

› Der SKM Bundesverband lässt auf seinem Account die Mitarbeitenden in den Projekten sowie Experten und Expertinnen zu Wort kommen.

Praktische Ansätze – Ressourcen



Hier können Sie die Dokumentation der 1. Fachtagung downloaden

Instagram

Projekt SKM Rheydt <https://www.instagram.com/yd4ck/>

Projekt SKFM Düsseldorf <https://www.instagram.com/juviduesseldorf/>

Projekt SKM Osnabrück https://www.instagram.com/jup_osnabrueck/

Projekt SKM Bundesverband <https://www.instagram.com/jugendlichevaeter/>

LAG Väterarbeit NRW <https://www.instagram.com/vaeterarbeitnrw/>

TikTok

Projekt SKM Bundesverband <https://www.tiktok.com/@jugendlichevaeter>

WWW

<https://jugendlichevaeter.de/>

<http://teenagermuetter.de/startseite.html>

<https://www.lag-vaeterarbeit.nrw/wp-content/uploads/2024/02/Fachtagung-Osnabrueck-2023-web.pdf>

<https://koelnervaeter.de/projekte/jupapa/>

„Meine besten Freunde
waren zuerst geschockt,
als sie hörten, dass ich
Vater wurde.
Dann haben sie mir auf
die Schulter geklopft und
gesagt:
Das schaffst Du schon!“



JUNGE • VÄTER • IN • DÜSSELDORF

Kontaktadressen der Projekte:

JuViD

Christoph Düring
0163 746 96 45
duering.christoph@skfm-duesseldorf.de

Volker Luekewille
0163 746 96 44
luekewille.volker@skfm-duesseldorf.de



YD4CK

Nicola Huintjes
0160 3017735
n.huintjes@skm-ry.de



jViB

Tobias Schiefer
01577 8866333
schiefer@skmev.de



JuP

Jens Fechte-meier
0175 4385 792
auch gerne per WhatsApp
j.fechte-meier@skm-osnabrueck.de

Herausgeber:
SKM Bundesverband e.V.
Sternstraße 71 - 73
40479 Düsseldorf

Telefon: 0211 23 39 48-0
Fax: 0211 23 39 48-73
E-Mail. skm@skmv.de

www.skmev.de

Verantwortlich:
SKM Bundesverband

Verfasser:
Hans-Georg Nelles

Gestaltung:
GuteArbeit
Design von Peter Ripka

Druck:
Saxoprint

Fotonachweise:
Martina Züger und
Hans-Georg Nelles

Gefördert durch die

Aktion
MENSCH

Jugendliche []
Väter im **Blick**
[]

**Chancen nutzen –
Menschen stärken**

SKM Bundesverband e.V.
Sternstraße 71 – 73
40479 Düsseldorf

www.skmev.de